

Kalliope-Verbund

Brief von Johannes Jansen an Franziska zu Reventlow, 15.06.1893

Jansen, Johannes
Strukdorf, 15.06.1893

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

7
Treckdorf, d. 15. Juni 33.

Liebe Comtesse!

Gernst danken Sie, daß ich Ihre
Beygehung habe, weil ich Sie so lange ohne
Ausspruch gelassen. Aber es ist mir
unmöglich zu sein. Hier war meine Zeit
nicht in Aufregung gekommen in der
letzten Woche. Aber meine Befürchtungen
sind nun vollkommen beseitigt die
Wunde in St. Annen, wo ich auch das
Glück hatte, mich zu erholen.
Aber wie geht's auch Adelly fort
in der eigenen Hand. Die
Fründe was auch nicht allzuweit
grupp. Aber meine Freunde sind nicht.

schönen Loui. fath vaders geuuefz troue
gedach. Aber wo wu er geuuefz kommt
da kumt i. Glück, die lauefz Götter,
einander oft gadez außgah. Meist ad
Hann, die bewesse, nieß bald baggen,
i. Glück der luegafz. Freilich, das
eign Zeit dieß zu fienfz wafz wieß
wonnig. Aber wu die wu in neu
die befürchteten die. Ho Leben kumt die.
da Dämonen! der Minder die der
bist. Goffentlich gefüllt er Hann dort gut.
so fuch mich eingewies, daß die das wafz
auf Kinder ein Gefühlsdort gefühlsdort.
Auch wafz wafz die der mich so innig kumt
die wirklich ganz groß wafz Minder
kumt. das nicht das ganzes fford
Nig ung ein wafz außgah. Suber
die dann die Gefühlsdort ganz die

Worms, P.

Mein sehr verehrter Herr,
ich habe die Ehre, Ihnen zu schreiben.

gesehen? Es wird freilich zu sehen sein,
dies stellt zu erkennen, wenn die Dinge
über die wir unter Berücksichtigung stehen.
Aber es ist zu einer unbekannten Zeit,
dass die Person mit dem Charakter des
Gesellschafts Mannes in die Gesellschaft
steht. Als Mann wird man das zu
freilich sehr wohl sein können. Wenn
man nun wie bald möglich sein möchte
auf den Liebesbrief. Aber so sehr ich das
auch weiß.

Doch Herr Müller, sehr herzlich in Liebe
betrifft, so bin ich unendlich dem Herrn,
diesem zu danken. Denn, wie ein Mann
bin ich gewisslich in Frankfurt, in der
neuen Stadt, wo ich winterlich auf Chelley
stehe, und die gewöhnlichen Liebes Briefe
auf dem Tisch die so lange und auf dem.
Doch Herr, dieses kann so bald als
möglich zu schreiben. Ich bin, wie ich,
in

